

Hochfläcken, bald als Hügellandschaften, bald auch als Massengebirge, am meisten aber als schmale, nach NW. gerichtete Gebirgskämme erscheinen, werden wohl mit gemeinschaftlichem Namen Weserberge genannt.

Am linken Ufer der Weser, von Münden abwärts bis zu der bei Karlshafen mündenden Diemel liegt der Reinhardswald; an ihn schließt sich bis zur Emmer, die vom Teutoburger Walde kommt, die sogen. Hochfläche von Baderborn mit der Bever und Nethe. Zwischen dem Teutoburger Walde und dem Weserthal, der Emmer und der Ebene, die durch die bei Snyhausen in die Weser mündende Berre mit der Bega gebildet wird, liegt das Lipper Berg- und Hügelland. Am rechten Ufer der Weser läuft von Münden bis zur Schwülme, gerade dem Reinhardswald gegenüber, der Bramwald, der zur Weser steil abfällt, nach Osten allmählich in die Göttinger Berge übergeht. Dann folgt bis Holzminden der breite Sollinger Wald. Von hier streichen eine Reihe interessanter Gebirgsketten in nordwestlicher Richtung bis zur Porta. Die wichtigsten von ihnen sind in der Nähe der Weser der Vogler, Ith, Süntel und seine Fortsetzung, die Weserkette; weiter östlich der Hils, der Thüsterberg, der Osterwald und Saupark, der Deijter und die Bücksberge. Der einzige zwischen ihnen in die Weser mündende Fluß ist die Hamel.

Nicht mit Unrecht hat man wohl die Weser den deutschesten aller Ströme Deutschlands genannt. Denn von sämtlichen größeren Flüssen unseres Vaterlandes durchfließt allein sie von ihren Quellen bis zu ihrer Mündung rein deutsches Gebiet, und allein von ihren Nebenflüssen bekommt kein einziger die fremden Laute eines anderen Volkes zu hören. Ihren Ursprung nimmt die Weser so recht im Herzen unseres Vaterlandes, mögen wir denselben nun, wie man meistens zu thun pflegt, nach Münden verlegen, wo Werra und Fulda zu einem Flusse sich vereinigen, oder, was richtiger ist, in den Thüringer Wald hinein, wo im sachsenmeiningischen Kreise Hildburghausen nicht weit von Eichsfeld zwei plätschernde Bergquellen, die trockene und nasse Werra, zur Werra zusammenfließen. Denn dieser Fluß ist als Hauptfluß, die Fulda dagegen, welche in der Provinz Hessen-Nassau nicht weit von Hersfeld im Rhöngebirge entspringt, als Nebenfluß zu betrachten. Das zeigt schon die Länge der Werra, die gegen 280 km beträgt, während die Fulda deren nur 200 aufzuweisen hat; das die nordwestliche Richtung und der ganze Charakter des Flußthales und seiner Höhenzüge, so daß die Weser als natürliche Fortsetzung der Werra erscheint; das ferner der ruhigere Lauf der Werra, der Schifffahrt und Holzflößerei weiter hinauf gestattet und weniger beschwerlich macht als die seichtere und ein stärkeres Gefälle zeigende Fulda; das endlich auch die Namen der beiden Flüsse. Denn während Fulda = Fuldaha ein Name für sich ist, sind Werra und Weser nur verschiedene Formen für dasselbe Wort. In Oberdeutschland hieß der „Westfluß“ Wirar-ah (aha = Acha, lat. aqua), woraus Werra, in Niederdeutschland Wisar-aha, woraus Weser geworden ist. Kommt doch noch in mittelalterlichen Urkunden Werra,